

ZEUGENSCHRIFTUM

Name: JAKOBFALVY, Fritz	ZS Nr. 2477	Bd. I	Vermerk:
katalogisiert Seite: Sachkatalog: Schulwesen IV - 1 Schulwesen III - Deutsch	Personen: Jakobfalvy, Fritz		
katalogisiert Seite: Sachkatalog:	Personen:		
katalogisiert:Seite: Sachkatalog:	Personen:		
katalogisiert Seite: Sachkatalog:	Personen:		

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Schulgeschichte

Institut für Zeitgeschichte ARCHIV	
Akz. 8509/94	Besl. ZS 2477
Rep. /	Kat. Bm

Anlaßlich des 100. Stiftungsfestes der Neuburger Studiengenossenschaft wurde an dieser Stelle im Vorjahr ein eher nostalgischer Rückblick auf das Schulleben des Jahres 1884/85 an der damaligen königlichen Studienanstalt zu Neuburg gegeben. Auch in diesem Schuljahr gibt es Veranlassung, zurückzuschauen, wenn auch der Anlaß alles andere als erfreulich ist: 40 Jahre sind seit dem Ende des 2. Weltkrieges vergangen, mehr als 50 Jahre liegt die unselige Vätertergreifung durch das nationalsozialistische Regime zurück. Welche einschneidenden Auswirkungen diese beiden Ereignisse auf das Leben an unserer Schule hatten, soll in den folgenden beiden Beiträgen gleichsam schlaglichtartig anhand der damaligen offiziellen Aufzeichnungen beleuchtet werden.

Die Geschichte des Humanistischen Gymnasiums Neuburg an der Donau zwischen 1933 und 1938

Der vorliegende Aufsatz beschäftigt sich mit der Geschichte des Neuburger Gymnasiums zwischen dem 27.04.1933 (Beginn des Schuljahres 1933/34) und dem 09.04.1938 (Ende des Schuljahres 1937/38). Die Beschränkung auf diesen Zeitraum hat folgende Gründe: zum einen ist das Schuljahr 1933/34 das erste nach der sog. Machtergreifung Adolf Hitlers am 30.01.1933, und somit kann untersucht werden, inwieweit sich große politische Veränderungen auch im kleinen Rahmen, hier also in einer höheren Schule niederschlagen. Zum anderen bedeutet das Schuljahr 1937/38 das Ende der Organisationsform des Gymnasiums in seiner alten Form.

Dem mit dem Schuljahr 1938/39 kommt es durch kultusministerielle Bekanntmachung zum "Abbau" des Humanistischen Gymnasiums bei gleichzeitigen "Aufbau" einer "Deutschen Oberschule" und zu einer Verbindung zwischen Gymnasium und Studienseminar zu einem staatlichen "Deutschen Schulheim". Diese organisatorischen Änderungen haben auch personelle Konsequenzen, da durch ministeriellen Erlaß vom 14.04.1938 bestimmt wird, daß die Leitung von Schule und Heim künftig in einer Hand vereinigt sein soll, und daß der Erziehungsdienst in Heim von Lehrkräften der Schule versehen werden soll. So tritt der bisherige Schulleiter, OStD Dr. Joseph Zellerer "auf seinen Antrag" in den Ruhestand, sein Nachfolger wird der bisherige Studiendirektor am Realgymnasium in Augsburg, Dr. Karl Haupt, der mit Wirkung vom 01.08.1938 mit der Leitung des "Humanistischen Gymnasiums im Abbau" und der "Deutschen Oberschule im Aufbau" betraut wird. Bereits am 01.04.1938 hatte Dr. Haupt die Leitung des ehemaligen Studienseminars übernommen. Damit war die oben erwähnte "Leitung in einer Hand" vollzogen, der bisherige Seminardirektor, Herr Dr. Lorenz Radmaier, wurde nach 24jähriger Tätigkeit in seinem Amt abgelöst. "das Dritte Reich zwang ihn zum Rücktritt", wie es in der "Geschichte der Neuburger Studiengenossenschaft" auf S. 90 heißt.

Grundlage dieses Aufsatzes sind die "Jahresberichte über das Humanistische Gymnasium und das Studienseminar zu Neuburg a. d. Donau", die alljährlich zu Schuljahresende von der Schulleitung herausgegeben wurden. Sie enthalten in Einzelabschnitten gegliedert eine Aufstellung des Lehrpersonals, ein Schülerverzeichnis, eine Zusammenfassung der eingeführten Lehrbücher bzw. der gelesenen Klassenlektüren, die Abitur- und Aufsatzthemen der oberen Klassen für das Fach Deutsch sowie eine Chronik über wichtige außerunterrichtliche Ereignisse.

Mithin können also die Jahresberichte als eine Art von Bestandsaufnahme und Rechenschaftsablage über das jeweilige Schuljahr angesehen werden. Sie haben somit einen hohen Quellenwert, da sie Organisation, inhaltliche Füllung und Selbstverständnis erkennen lassen. Daneben wurden noch verwendet die Festschriften der Neuburger Studiengenossenschaft zum 50. und 75. Stiftungsfest, die Jahrbücher des Bayer. Philologenverbandes für die Jahre 1936 und 1938 sowie Aussagen ehemaliger Schüler, die diese Zeit bewußt miterlebt haben.

Im Berichtszeitraum hatte die Schule zwischen 249 (1933/34) und 204 (1937/38) Schüler, die sich in den ersten vier Jahren auf neun, im letzten Schuljahr des Berichtszeitraumes auf acht Jahrgangsstufen verteilten. Mit Ausnahme dieses letzten Schuljahres (zwei 6. Klassen) bestand für jede Jahrgangsstufe eine Klasse. Die Schülerzahlen pro Klasse betragen durchschnittlich 22 bis 25. Die Schüler wurden von etwa 20 bis 24 Lehrern unterrichtet, wobei man von einem festen "Stamm" von circa 15 Lehrern ausgehen kann. Die Leitung der Schule oblag dem bereits erwähnten OStD Dr. Zellerer, ihm zur Seite standen im Berichtszeitraum die Herren Oberstudienräte Emil Fick (bis 1937), August Besold und Dr. Ferdinand Gottanka. Einen sehr starken Anteil an der Schülerzahl hatten die Seminaristen (ca 60%). Mädchen waren, ebenso wie evangelische Schüler, nur sehr schwach vertreten (maximal 4,5 bzw. 6%).

Am 12. September 1934 wurde am Gymnasium die 45-Minutenstunde eingeführt, um die am Samstag wegen des "Staatsjugendtages" ausfallenden Unterrichtsstunden unterzubringen. Der Unterricht dauerte von 8.15 Uhr bis 12.15 Uhr und nachmittags von 14.15 bis 15.45 Uhr. Somit ergab sich ein Höchststundenmaß von 30 Wochenstunden, in der 5. Klasse 31 Wochenstunden. Der Unterricht erfolgte in den auch heute üblichen Fächern, wobei allerdings der Struktur des Gymnasiums folgend das Schwergewicht auf den alten Sprachen lag. Die Sprachenfolge war folgendermaßen geregelt: 1. - 9. Klasse Latein, 4. - 9. Klasse Griechisch, 6. - 9. Klasse Französisch.

Während die ersten Kapitel der verfügbaren Jahresberichte die personellen Gesichtspunkte des jeweiligen Schuljahres behandeln, konzentrieren sich die nächstfolgenden Abschnitte auf die inhaltlichen Aspekte. Von besonderer Bedeutung ist hierbei das Kapitel über das außerunterrichtliche Geschehen "zur Schulgeschichte". Daß die "neue Zeit" auch im Neuburger Gymnasium Fuß gefaßt hat, wird bereits in der Vorrede zum Jahresbericht 1933/34 deutlich. Hier heißt es: "Das Schuljahr 1933/34 ... stand in seinem ganzen Verlaufe unter dem Zeichen der nationalen Erneuerung; es bekam Inhalt und Richtung vor allem durch die großen Geschehnisse der Zeit, die der gesamten Arbeit an der Schule das entscheidende Gepräge gaben." Dennoch wird dem "Religiösen Leben" noch ein eigenes Kapitel gewidmet, sämtliche Schüler, so kann man hier lesen, hätten den Religionsunterricht ihres Bekenntnisses besucht, für die Katholiken habe an allen Sonn- und Feiertagen ein eigener Gottesdienst in der Studienkirche stattgefunden. Ebenso wie die Katholiken die Firmung, so hätten die protestantischen Schüler die Konfirmation empfangen. Dennoch trat die "neue Richtung" im Schulleben in Form von Feiern und Veranstaltungen mehr und mehr in den Vordergrund. So heißt es im Jahresbericht 1933/34: "Lehrer und Schüler der Anstalt nahmen tätigen Anteil an den Festen und Kundgebungen, die im ersten Jahr der deutschen Erhebung als Ausdruck der neugewonnenen Volksgemeinschaft veranstaltet wurden." Diese Feste waren im einzelnen: der "Tag der nationalen Arbeit" am 1. Mai, der "Tag des deutschen Buzerntums" ("als Kraftquelle völkischer Erneuerung") und eine Demonstration für ein "Deutschland der Ehre, der Freiheit und Gleichberechtigung" am 11.11.. Am Allerheiligentag ehrte die Schule die gefallenen "Helden des Weltkrieges... denen nach Jahren des Undanks endlich ihr Recht wurde." Ebenso gedachte man an der "am 9. Nov. 1923 an der Feldherrnhalle in München gefallenen Vorkämpfer der deutschen Freiheitsbewegung in

25-2477-3

sämtlichen Klassen mit Wort und Lied." Die im Schuljahr 1933/34 begonnene Richtung wurde in den folgenden Jahren fortgesetzt. Auffallend ist dabei, daß die Berichte über das religiöse Leben und religiöse Feiern weniger werden, schließlich (ab 1935/36) ganz verschwinden. Im Mittelpunkt stehen von jetzt an Gedenktage (Saarkundgebungen und Saarfeste, Tag der Machtergreifung, Führers Geburtstag, Protestversammlungen gegen die "Kolonialschuldfrage", Filmvorführungen ("Die Reiter von Deutsch-Ost-Afrika", "Tag der Freiheit", "Friesenrot", "Der Choral von Leuthen", "Männer machen Geschichte", "Lannenberg"), Vorträge ("Kampf und Untergang der S. M. S. Frauenlob in der Schlacht von Skagerrak", Fragen des Reichsarbeitsdienstes, Laufbahn des Offiziers, Laufbahn des Offiziers bei der Luftwaffe), sowie gemeinsame Teilnahme an Rundfunkübertragungen von Parteiveranstaltungen bzw. "Führerreden" (Ansprache Hitlers auf dem "Reichsparteitag der Freiheit" am 14.09.1935, ein Rundfunkbericht über die "Verführungen der Wehrmacht auf dem Reichsparteitag" und die Ansprache des Führers an die Soldaten der Wehrmacht", Jugendkundgebung in Berlin, Sendung vom Reichsparteitag). Daneben finden noch Ausstellungsbesuche statt (u. a. "Weltpest Bolschewismus").

Insgesamt weisen die fünf Jahresberichte 88 außerunterrichtliche Veranstaltungen aus, davon haben 40 politisch-ideologischen Charakter, eine Zahl, die zunächst nicht unbedingt auf massive Indoktrination schließen läßt. Berücksichtigt man jedoch die alljährlich stattfindenden Berufsberatungen, Weihnachtskonzerte, Tage der Hausmusik, Muttertagsfeiern, Sportfeste und Schulfahrten, so wird deutlich, daß die weltanschaulichen Veranstaltungen in ihrem Anteil am außerunterrichtlichen Geschehen doch großes Gewicht hatten.

Erwähnt werden sollte noch, daß der Organisationstand des Gymnasiums, was die Mitgliedschaft in der Hitlerjugend betrifft, über 95 % betrug, was am 10./12.1935 mit der feierlichen Hiszung der HJ-Fahne im Schulhof, sowie Ansprache des Direktors und des 1. Bürgermeisters und Kreisleiters der Partei, Mündler, gefeiert wurde.

Daß jedoch nicht nur außerunterrichtliche Veranstaltungen die Schüler mit dem neuen Zeitgeist konfrontierten, sondern daß die nationalsozialistische Weltanschauung im alltäglichen Unterrichtsbetrieb bestimmend war, zeigen die Themen der Reifeprüfung für das Fach Deutsch, die Themen der Haus- und Schulaufgaben im Fach Deutsch, sowie der behandelte Lesestoff.

Die für den Berichtsraum relevanten Jahresberichte weisen insgesamt 12 Abiturthemen für das Fach Deutsch aus, die sich in folgende Rubriken einordnen lassen: ideologisch-weltanschauliche Themen (8), geschichtliche Themen (3), Themen zu "Führerworten" (2), literarische Themen (1). Zur ersten Kategorie lassen sich Themen wie "Natur und Heimat sind Jungbrunnen deutschen Geistes" (1933/34), "Gemeinschaftsgeist und Opferbereitschaft im neuen Staate" (1934/35) oder "Die unlösliche Verbundenheit von Blut und Boden ist die unerbauliche Voraussetzung für das gesunde Leben eines Volkes" (1935/36) zählen. Die geschichtlichen Themen fordern die Bearbeitung etwa folgender Fragestellungen bzw. Fragen: "Warum fordert das deutsche Volk die Rückgabe seiner Kolonien?" oder aber "Der Weg zur Einheit in den fünf Jahren nationalsozialistischer Staatsführung". Die zu bearbeitenden Hitlerzitate lauteten: "Nichts was groß ist auf dieser Welt ist dem Menschen geschenkt worden; alles muß bitter schwer erkämpft werden" und "Warum stehen uns die großen Völker des Altertums ewig nahe? Adolf Hitler".

Selbst das literarische Thema ist, bei genauerem Hinsehen ideologisch gefärbt. Es lautet: "Das Goethe-Faustwort: "Daß sich das größte Werk vollende, gehütet ein Geist für tausend Hände" ist zu begründen und an Beispielen aus Vergangenheit und Gegenwart zu erläutern." Damit werden die Elemente nationalsozialistischer Weltanschauung auch in den Abiturthemen deutlich: Opferbe-

reitschaft, Führerprinzip, Volksgemeinschaft, Blut und Boden-Ideologie, Lebensraumpolitik.

Den Themen für die Haus- und Schulaufgaben für das Fach Deutsch räumen die Jahresberichte breiten Raum ein. Angegeben sind die Themen der drei Oberklassen, wobei jährlich in diesen Klassen drei Schulaufgaben und bis zu fünf Hausaufgaben geschrieben wurden. Auffallend ist, daß bei den Schulaufgaben, zumindest in der 9. Klasse, hauptsächlich literarische Themen behandelt werden, mit der Schwerpunktsetzung bei der Klassik, beim Sturm und Drang, bei der Romantik und beim Realismus. Goethe ist der am meisten bearbeitete Dichter (19 von 38 Themen). Nur vier der angegebenen 38 Themen haben ideologisch-weltanschaulichen Charakter. Bei den Hausaufgaben und Schulaufgaben der anderen Klassen sieht das Verhältnis allerdings anders aus. Hier besteht ein eindeutiges Übergewicht der ideologisch-weltanschaulichen Themen. So sind von den 29 Hausaufgabenthemen der 9. Klasse 21 dieser Rubrik zuzuordnen, noch krasser ist das Verhältnis in den 8. und 7. Klassen, wo mehr als die Hälfte der Themen ideologischen Inhalts sind (8. Klasse 22 (12), 7. Klasse 23 (15)). Ähnlich ist die Tendenz auch bei den Schulaufgaben der Klassen 8 und 7 (14 (9) bzw. 18 (9)). Um eine Vorstellung zu bekommen, welcher Art die gestellten Themen waren, hier eine kurze Auswahl:

9. Klasse: Der deutsche Arbeitsdienst, ein Eckpfeiler im Wiederaufbau unseres Reiches und Volkes
Wer sein Volk liebt, beweist es einzig durch die Opfer, die er für dieses zu bringen bereit ist. (Adolf Hitler)
Deutschlands Anspruch auf Rückgabe der Kolonien ist rechtlich und moralisch begründet.
Das Heer - die hohe Schule des Volkes
8. Klasse: Welche Veränderungen zeigt unsere Stadt seit dem Umschwung 1933?
Mit Adolf Hitler vorwärts in ein glückliches neues Jahr!
Wie gestaltet sich der 30. Januar 1935 auch für mich in der Kleinstadt zum Erlebnis?
Der Führergedanke in der deutschen Geschichte
7. Klasse: "Gleiches Blut gehört in gleiches Reich" (Adolf Hitler)
(Zum Tag des deutschen Volkstums)
Der Marsch des 9. November 1923 (Sein tiefer Sinn)
Aus welchen Gründen bekennen wir uns zur Volksgemeinschaft und wie pflege ich sie?
Wie ich den Geburtstag des Führers 1937 erlebte.
Großes vorging - Größeres will werden (Zum Gedächtnis an den 18. Januar 1871)

Anschließend bleibt darauf hinzuweisen, daß die Themen der deutschen Schul- und Hausaufgaben vom betreffenden Deutschlehrer ausgesucht wurden, daß somit auch deutlich wird, welche Präferenzen die einzelnen Lehrer hatten. So gibt es Klassen, die nur ideologisch-weltanschauliche Themen zu bearbeiten hatten, während in anderen Klassen relativ viele literarische bzw. "allgemeine" Themen behandelt wurden.

In drei der fünf Jahresberichte sind die gelesenen Bücher der Jahrgangsstufen 9 - 4 angegeben, woraus sich folgendes Bild ergibt: In den Jahrgangsstufen 8 und 9 werden hauptsächlich klassische Werke gelesen, aber auch Werke der Romantik und des Realismus (etwa Heibel und Grillparzer). Daneben finden sich vereinzelt Schriften nationalsozialistischen Inhalts, etwa Auswahlen aus den Werken von Paul de Lagarde oder Mölller von der Bruck oder aber Feines "Tausend Jahre deutscher Reichsehnsucht und Reichswirklichkeit" bzw. Strauchs "Das Weltbild des Nationalsozialismus". Die Lektüre-

1-442-22

listen der Jahrgangsstufen 6 und 7 enthalten wiederum Werke der klassischen
Literaturepoche, nun aber verstärkt auch Novellen des Realismus (Droste-
Hülshoff, Keller, Immermann, Storm, Stauff). Doch auch hier wird ideolo-
gisch-weltanschauliche Literatur in den Lekturkannan einbezogen. Beispiele
hierfür sind Beumelburgs "Spurfinder um Deutschland" und "Deutschland er-
wacht", Bonus "Herrenmenschen im alten Island", Grimms "Volk ohne Raum",
oder aber Textsammlungen wie "Deutsche U-Boote im 1. Weltkrieg" bzw. "Schil-
derungen von Frontkämpfern: Das Gesicht des Krieges".

Die Klassenstufen 4 und 5 schließlich haben als Schwerpunktthema "Sagen".
Die Lektürlisten weisen aber auch Werke auf wie Gehls "Der deutsche Auf-
bruch 1918 - 1938", Hirts Deutsche Sammlung "Hitler-Worte" und Zahns "Hel-
den des Alltags".

Betrachtet man abschließend und zusammenfassend das Quellenmaterial, so könn-
te man vorschöllig zu dem Ergebnis kommen, das Neuburger Gymnasium sei ein
Hort nationalsozialistischer Indoktrination und Beeinflussung gewesen.
Daß dem nicht so war, belegen eine Reihe von Argumenten, die man nicht ver-
nachlässigen sollte. Die Neuburger schulische Situation stellt keine Be-
sonderheit dar, überall im Reich wurden über Lehrpläne und ministerielle
Verfügungen unterrichtliche wie außerunterrichtliche Organisation und Inhal-
te im nationalsozialistischen Sinne bestimmt und reglementiert. Gerade
für die Schulleitung gab es nur wenige Möglichkeiten, die vorgeschriebenen
Dinge zum umgehen. Dennoch dürften einige Faktoren eine totale Durchdrin-
gung der Schule und damit der Schüler mit NS Gedankengut erschwert haben.
Zu nennen wäre hier die mehrheitlich deutsch-nationalen Gesinnung des Lehr-
körpers, die dem bisweilen flügelhaften Auftreten der neonationalistischen
Nationalsozialisten doch einiges Mißtrauen entgegensetzte, das katholisch-
kleinbürgerliche Milieu, das die Stadt Neuburg, ebenso wie Lehrer- und Schü-
lerschaft bestimmte, sowie die doch relativ starke Betonung des humanisti-
schen Bildungsideals, das, wenn es ernstgenommen wurde, kaum mit der Bar-
barie der Nationalsozialisten in Einklang gebracht werden konnte.

Trotzdem: Das Neuburger Humanistische Gymnasium war keine "Insel der Glück-
seligen (Humanisten)", die weit weg von der großen Politik umbebeligt
ihren Studien nachgingen, kein Kastell im Sinne Hermann Hasses.

Auch hier mochten die Machthaber ihren Erziehungsanspruch deutlich, bereits
früh beginnt die Konfrontation mit nationalsozialistischem Gedankengut,
werden formbare und begeisterungsfähige Jugendliche täglich beeinflusst
und manipuliert. Man sollte auch nicht vergessen, daß bei allen Mißtrauen
der Lehrerschaft gegen die Nationalsozialisten doch gewisse Sympathien für
deren Programm vorhanden waren, Sympathien, die natürlich auch in den Unter-
richt einfließen. Und schließlich macht das Beispiel des Pfarrers und ka-
tholischen Religionslehrers Dr. Grömer (bis 1933 MdL für die BVP) deutlich,
wie mit Leuten verfahren wurde, die sich nicht dem Diktat der NSDAP beugen
 wollten: sie wurden wochenweise in Schutzhaft genommen. Gerade diese Metho-
den des totalitären Staates sollte man sich als Betrachter dieser Epoche
der deutschen Geschichte aber vor Augen halten, wenn man zu einer gerechten
Beurteilung kommen möchte.

Jakobfalvy